

Ethik und Net(t)work – Treibstoff der Zukunft waren Thematik des Landestreffen des KKV Bayern vom 24./25. Oktober 2009 in Ingolstadt

Joachim Unterländer MdL will Dialogfähigkeit von politischer Seite her weiter verbessern“



Im Barocksaal des Ingolstädter Stadtmuseums lauschen der Musik (rechtes Bild vl): der Geistliche Beirat des KKV Hansa Ingolstadt, Studiendirektor Erwin Dorr, Caritas-Direktor Domkapitular Monsignore Rainer Brummer, Hansa-Vorsitzender Franz Eisenmann, KKV-Landesvorsitzender Dr. Klaus-Stefan Krieger, der stellvertretende Vorsitzende des Landeskomitees der Katholiken in Bayern, Joachim Unterländer MdL, sowie der stellvertretende KKV-Landesvorsitzende Klaus-Dieter Engelhardt.

Für eine ethische Verantwortung in Zeiten gesellschaftlichen Umbruchs hat der bayerische Landtagsabgeordnete Joachim Unterländer beim Landestreffen des KKV Bayern in Ingolstadt plädiert - und damit dem katholischen Sozialverband „aus dem Herzen gesprochen!“, wie es KKV-Landesvorsitzender Dr. Klaus-Stefan Krieger formulierte. Auf Einladung der KKV-Ortsgemeinschaft Hansa Ingolstadt, die gleichzeitig ihr 90-jähriges Bestehen feierte, waren über 70 Verbandsmitglieder an die Donau gekommen.

Joachim Unterländer, stellvertretender Vorsitzender des Landeskomitees der Katholiken in Bayern, war Festredner bei der Festlichen Stunde am Sonntagvormittag im Barocksaal des Ingolstädter Stadtmuseums. Zuvor waren die Teilnehmer des Landestreffens zu einem Festgottesdienst im Ingolstädter Münster zusammengekommen, den der neue Caritas-Direktor der Diözese Eichstätt, Domkapitular Monsignore Rainer Brummer, sowie der Geistliche Beirat des KKV Ingolstadt, Studiendirektor Erwin Dorr, zelebrierten.

Landtagsabgeordneter Unterländer, der auch Mitglied im KKV München ist, sprach sich in seiner Rede für ein Bündnis der Katholischen Soziallehre mit Politik und Gesellschaft aus. „Ich halte es für dringend erforderlich, dass hier die Dialogfähigkeit vor allen Dingen auch von politischer Seite her weiter verbessert wird“, insbesondere im Hinblick auf folgende Punkte: die ethische, wirtschaftliche und soziale Runderneuerung der sozialen Marktwirtschaft, die stärkere Förderung von Solidarität und Stärkung des Einzelnen in unterschiedlichen Lebenslagen, die moralische Erneuerung der Gesellschaft – dabei nannte Unterländer unter anderem den Schutz des Lebens vor der Geburt und in den letzten Lebensmonaten -, sowie als vierten Punkt den Stellenwert des Sozialen in Zukunft. Joachim Unterländer kündigte an, Anfang des kommenden Jahres alle katholischen Verbände zu einer Gesprächsrunde über diesen Themenbereich einzuladen - Landesvorsitzender Dr. Krieger zeigte sich erfreut über dieses Angebot und sagte seine Teilnahme sogleich zu. Die Finanz- und Wirtschaftskrise verurteilte der Beauftragte für Fragen der katholischen Kirche in der Mehrheitsfraktion mit Worten des Münchner Erzbischofs Dr. Reinhard Marx: „Ein Kapitalismus ohne Menschlichkeit, Solidarität und Gerechtigkeit hat keine Moral und keine Zukunft.“ Dazu Unterländer weiter: „Unsere Antwort darauf muss das eben aus der Katholischen Soziallehre resultierende Prinzip des Vorrangs der Arbeit vor dem Kapital sein. ... Geld, Kapital besitzt der Mensch als einen ihm äußerlichen Gegenstand. Die Arbeit hingegen ist nicht von dem Menschen zu trennen, der sie verrichtet...“ Der Abgeordnete verwies auch darauf, „dass allererste Grundlage für eine gute Situation von Familien eine gesicherte wirtschaftliche Existenz, d.h. das Vorhandensein einer Arbeit mit Perspektive, ist.“

Der Festredner kritisierte außerdem eine Politik, die sich zu stark an den Bedürfnissen der Großkonzerne orientiert und forderte, klein- und mittelständische Betriebe zu stärken. Auch sei es nötig, faire Welthandelsbedingungen zu installieren. Umrahmt wurde die festliche Stunde von der Musikgruppe „Rotz Kare Bloss'n“. Die vier Musiker mit dem etwas ungewöhnlichen Namen hatten mit Beiträgen auf hohem Niveau den festlichen Charakter der Veranstaltung unterstrichen.

KKV Hansa Ingolstadt feiert 90-jähriges Jubiläum: Oberbürgermeister Dr. Alfred gratuliert



Linkes Bild von links: Studiendirektor Erwin Dorr, Geistlicher Beirat des KKV Hansa Ingolstadt, KKV-Landesvorsitzender Dr. Klaus-Stefan Krieger, Oberbürgermeister Dr. Alfred Lehmann, Franz Eisenmann, Ortsvorsitzender des KKV Hansa Ingolstadt, sowie Wirtschaftsjournalist Erik Händeler. Im Hintergrund ist die Standarte des KKV Ingolstadt zu sehen, die 1922 geweiht wurde.

Mit einem „Historischen Abend“ hat die KKV-Ortsgemeinschaft Hansa Ingolstadt während des KKV-Landestreffens am 24. und 25. Oktober 2009 in der Kurfürstlichen Reitschule in Ingolstadt ihr 90-jähriges Jubiläum gefeiert. Der besondere Gruß des KKV-Ortsvorsitzenden Franz Eisenmann galt dabei Oberbürgermeister Dr. Alfred Lehmann. Dieser gratulierte der Hansa und begrüßte die intellektuelle Auseinandersetzung des KKV mit der Wirtschafts- und Finanzkrise. In der Krise sei deutlich geworden, dass es in der Wirtschaft um mehr als um Gewinnmaximierung gehe. Dr. Lehmann hieß die KKVer in seiner Stadt herzlich willkommen. „Ingolstadt ist wirtschaftlich ganz gut aufgestellt, 2008 waren wir die Großstadt mit der niedrigsten Arbeitslosigkeit in Deutschland. Allerdings möchten wir unser Image aufpolieren und streben an, Kongressstadt zu werden. Ich freue mich, dass Sie mit Ihrer Entscheidung, das Landestreffen in Ingolstadt auszurichten, dieses Ziel unterstützen!“

KKV-Vorsitzender Eisenmann hob hervor, dass der KKV zu den drei ältesten Sozialverbänden Deutschlands gehöre. Gegründet wurde er im Jahr 1877 von dem Mainzer Bischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler.

Ein Potpourri von Fritz-Reuter-Liedern, vorgetragen von dem Ingolstädter Gerold Christmann, rundete den Abend zu einer gelungenen Feier ab. Auf große Bewunderung stießen die zwölf Bände der Chronik des KKV Hansa Ingolstadt, die zu diesem Anlass aus dem Stadtarchiv geholt und ausgestellt wurden. Seit 1947, dem Neuanfang der Hansa nach dem Verbot während des Krieges, wurden die KKV-Veranstaltungen stets eingetragen und illustriert, zunächst von Conrad Nesper und anschließend von dem langjährigen Vorsitzenden Karl Gensberger. In den letzten Jahren kommen die Illustrationen für den aktuellen 13. Band direkt aus Los Angeles: dort lebt und arbeitet die Tochter von Franz Eisenmann, Marion. Die 37-Jährige ist Diplom-Kommunikationsdesignerin und Master of fine art!

Silberne Hirschbergmedaille für Franz Eisenmann, Vorsitzender des KKV Hansa Ingolstadt:



Franz Eisenmann wurde mit der Silbernen Hirschbergmedaille ausgezeichnet. Hier zeigt er die Chronik seiner KKV-Ortsgemeinschaft; jeder Eintrag wird von seiner Tochter mit Illustrationen versehen.

Die Überraschung gelang bestens: Zum Abschluss der „Festlichen Stunde“ des Landestreffens des KKV Bayern am 24. und 25. Oktober 2009 in Ingolstadt wartete Vorsitzender Dr. Klaus-Stefan Krieger mit einem

Programmpunkt auf, der nirgendwo abgedruckt war. Für seinen Einsatz im KKV Hansa Ingolstadt und weit darüber hinaus zeichnete Dr. Krieger den Vorsitzenden der zweitgrößten KKV-Ortsgemeinschaft in Bayern, Franz Eisenmann, mit der Silbernen Hirschbergmedaille aus. Der Steuerberater und Vermögensverwalter lenkt mit einer Unterbrechung von zwei Jahren seit 1989 die Geschicke der Hansa, und trägt seit neun Jahren als Ressortleiter der kulturellen Angebote zu spannenden Veranstaltungen beim KKV-Bildungswerk bei. Außerdem fungiert er dort als Kassenprüfer. Zum stellvertretenden Vorsitzenden der Freunde und Förderer des Bildungswerkes wurde der 61-Jährige im vergangenen Jahr gewählt.

Bereits beim Historischen Abend des Landestreffens, mit dem die Hansa ihr 90-jähriges Jubiläum feierte, war Franz Eisenmann auf seine Anfänge beim KKV zu sprechen gekommen. Sein Vater habe ihm geraten, sich dem Katholischen Kaufmannsverein anzuschließen - da treffe er auf kluge und verlässliche Leute, die ihm auch auf seinem beruflichen Weg unterstützen könnten. Auch die ein oder andere Anekdote von der so genannten „Revolutionsgruppe“ gab er zum Besten, die er mit alten Weggefährten gebildet hatte.

Landtagsabgeordneter Joachim Unterländer, Redner bei der Festlichen Stunde, gratulierte Franz Eisenmann zur Ehrung und stellvertretend auch zum Jubiläum der Ortsgemeinschaft. Die 90 Jahre, so der Landtagsabgeordnete schmunzelnd, sehe man ihm gar nicht an...

Forumsveranstaltung beim Landestreffen zur Finanz- und Wirtschaftskrise: Anstöße zur Diskussion darüber geben, was richtig und falsch ist



Bild Links: Die Moderatorinnen Christiane Kreutmaier (l) und Elisabeth Falgner sind Mitglieder im Juniorenkreis des KKV München. Sie leiteten die Diskussion von (vlnr) Wirtschaftsjournalist Erik Händeler, dem KKV-Landesvorsitzenden Dr. Klaus-Stefan Krieger sowie dem langjährigen Wirtschaftsjournalist der Süddeutschen Zeitung, Volker Wörl.

Ist die Finanz- und Wirtschaftskrise durch moralisches Versagen verursacht, war eine Systemkrise schuld oder war der Abschwung gar unvermeidbar? Diese Frage ist im Mittelpunkt der Forumsveranstaltung beim Landestreffen des KKV Bayern am 24. und 25. Oktober 2009 in Ingolstadt gestanden. Wie auch immer die eingangs gestellte Frage zu beantworten sei, dem Vorsitzenden des KKV-Landesverbandes Bayern, Dr. Klaus-Stefan Krieger aus Erlangen, zufolge habe die Krise das Interesse daran neu entfacht, woran der einzelne Akteur sein Handeln ausrichtet: „Der KKV als katholischer Sozialverband kann Anregungen und Anstöße geben, dass es gesellschaftliche Diskurse darüber gibt, was richtig und falsch ist, was für unser Zusammenleben notwendig und wünschenswert ist und was nicht. Noch vor wenigen Jahren wurde noch nicht in dem Umfang über Werte gesprochen.“

In eine ähnliche Richtung argumentierte Podiumsteilnehmer Volker Wörl aus München, der 37 Jahre lang als Wirtschaftsredakteur bei der Süddeutschen Zeitung gearbeitet und zuletzt das Buch „Die Quittung“ herausgebracht hat. „Die Menschen haben sich vom Bazillus Gier anstecken lassen, die Krise ist das Resultat von moralischem und intellektuell-finanztechnischem Versagen. Nun sind die Eliten und Medien gefordert, in der Gesellschaft gestaltend zu wirken, indem sie in der Öffentlichkeit Diskussionen und den Austausch gegensätzlicher Meinungen anzetteln. Nur so wird eine Bewusstseinsänderung möglich.“ Die Krise, so der 84-Jährige, betreffe unsere ganze Lebensweise; diese sowie seine Bedürfnisse müsse jeder hinterfragen.

Der freie Wirtschaftsjournalist und Buchautor Erik Händeler sieht die Krise auch als zwangsläufigen Effekt. Der Computer habe in den letzten 30 Jahren sehr viel Zeit und auch finanzielle Ressourcen eingespart, die wieder investiert werden konnten. Dieser Vorgang sei nun weitgehend zu Ende. Die Zinsen seien niedrig gewesen und deswegen sei verstärkt spekuliert worden. Händeler zufolge ist Gedankenarbeit die Arbeit der Zukunft. Wohlstand, so seine These, werde von Wissensarbeit abhängen, zum Beispiel davon, wie gut es ein Unternehmen schaffe, die Potenziale seiner Mitarbeiter ohne behindernde Statuskämpfe und Eitelkeiten anzuerkennen und zu nutzen.

KKV Bayern plädiert für eine neue, kooperative Arbeitskultur Wirkliche Zusammenarbeit im Berufsleben könnte Motor für neuen Aufschwung sein.

Wir brauchen nicht nur eine ökologische industrielle Revolution, wie Bundespräsident Horst Köhler gestern bei der Verleihung des Deutschen Umweltpreises forderte, sondern auch eine neue Arbeitskultur. Davon ist der KKV Landesverband Bayern der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung überzeugt. Genau 80 Jahre nach dem Börsencrash von 1929 ruft der KKV Bayern dazu auf, mit der Entwicklung echter Kooperation im Berufsleben der gegenwärtigen Wirtschaftskrise zu begegnen. Deren Ursachen diskutierte der Verband am Wochenende auf seinem diesjährigen Landestreffen in Ingolstadt.

Zur Spekulationsblase und zu unverantwortlicher Kreditvergabe kommt es, weil es zuwenig rentable Investitionsmöglichkeiten gibt. Nachdem die meisten Arbeitsvorgänge mit Hilfe des Computers inzwischen durchorganisiert wurden, bietet diese Technik nicht mehr viel Entwicklungspotential. Notenbanken und Regierungen werfen zusätzliche Geldmengen auf den Markt und hoffen so, die Wirtschaft anzukurbeln. In der Realität sinkt jedoch die Geldumlaufgeschwindigkeit, und die Preise für Wertanlagen wie Aktien steigen inflationär. Statt mit der Abwrackprämie und anderen Staatshilfen Strukturen zu erhalten, müssten wir darin investieren, auf eine neue Stufe des Wohlstandes zu gelangen.

Neue Arbeit gibt es nur mit neuen Produkten, ist der KKV Bayern überzeugt. In Zukunft hängt Wohlstand aber immer weniger von materieller Arbeit ab, sondern vom effizienten Umgang mit Wissen. Umgang mit Wissen ist jedoch immer Umgang mit anderen Menschen – Menschen, die wir unterschiedlich gut kennen, unterschiedlich gerne mögen und mit denen wir unterschiedlich viele berechnete Interessenskonflikte haben. Umgang mit Wissen benötigt zudem flache Strukturen statt Hierarchien und erfordert Teamarbeit. Beides vervielfältigt die Schnittpunkte in den Unternehmen, ohne dass die Beschäftigten schon auf das dazu nötige Verhalten eingestellt wären. Kosten lassen sich daher immer weniger im materiellen Aufwand sparen. Zu verringern sind zuvorderst die Kosten schlechter Zusammenarbeit: Statuskämpfe, Machtkämpfe, Mobbing und innere Kündigung sind das größte Einsparungspotential für die Wirtschaft. Ein Symptom dafür ist, dass psychische Krankheiten vermehrt für Frühverrentungen verantwortlich sind.

Der Wohlstand der Zukunft, die gesellschaftlichen Ressourcen für Sozialsysteme und Infrastruktur hängen also ab von der Fähigkeit der Menschen, mit Information effizient umzugehen. Deswegen muss die Gesellschaft als Ganzes verstärkt investieren in Bildung, in umfassende Gesundheit – die nicht nur Gesundmachung, sondern gerade auch Prävention beinhaltet – und in das Sozialverhalten der Menschen.

Der Landessenat des KKV Bayern hat daher am Samstag in Ingolstadt beschlossen, dass sich der Verband in den kommenden Jahren für eine kooperative Arbeitskultur einsetzen und gezielt mit deren Regeln beschäftigen will. Dabei soll es bewusst nicht allein um Führungsverhalten gehen, sondern um Grundsätze des Verhaltens aller Mitarbeiter bei der Zusammenarbeit und im Umgang miteinander.

